Korrespondenzen.

Zu der „Aufklärung der Firma Puro-Dr. Scholl".

Von Dr. Otto Neustätter in München.

Im Inseratenteile auch dieser Wochenschrift hat sich die Firma Scholl nicht gescheut, eine Aufklärung[1]) zu bringen, in der sie die seit Jahren den Aerzten gegenüber beliebte „Suggestion" noch einmal erneuert, als ob ihr Präparat ein ganz vorzügliches und vertrauenswertes ist, und in der sie mir gegenüber mit Entstellungen und selbstverständlich ganz haltlosen Verdächtigungen arbeitet.

Die Aufklärung nimmt Bezug auf einen Artikel von einem

[1]) Dieses Inserat war uns seitens der Expedition entgegen ihrer Verpflichtung zur Prüfung nicht vorgelegt worden. D. Red.

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.

angeblich anonymen Verfasser, der, so viel sie wisse, in München sitze, den „natürlich keine anderen Motive leiteten, als die Aerzte vor einem seit Jahren glänzend bewährten Präparate zu warnen", der „aus guten Gründen nicht den Mut habe, seinen Namen zu nennen". In keiner Fachzeitschrift würde ohne Namen ein solcher Artikel Aufnahme gefunden haben etc.

Dem gegenüber konstatiere ich: Der betreffende Artikel ist im Märzheft des „Gesundheitslehrer" erschienen. Seit Januar d. J. redigiere und zeichne ich diesen neben Dr. Kantor. Unter dem Artikel stand ein „N"! In der Nummer 1, vom 1. April, habe ich außerdem, zur Entkräftung der gegen Dr. Kantor erhobenen unglaublichen Anwürfe, als ob er in seinem „böhmischen Blättchen" aus Rache „für nicht erhaltene Inserate", im „Dienste einer Konkurrenzfirma" etc. den Artikel gebracht hätte, mich zur Autorschaft ausdrücklich bekannt und erklärt, daß Dr. Kantor — und selbstverständlich ebenso wenig eine Konkurrenzfirma — den Artikel nicht veranlaßt habe. Trotzdem, und trotzdem die Firma nachweislich — wir korrespondieren seit Ende März durch unsere Rechtsanwälte — mich als Verfasser kennt, tischt sie den Aerzten die Märe von dem anonymen Gegner auf.

Sachlich habe ich nach den dankenswerten Ausführungen von Prof. v. Gruber in No. 18 dieser Wochenschrift nichts mehr zu bemerken. Das Präparat Puro ist und bleibt gerichtet. Es ist nur schade, daß die Firma ihr Aufklärungsbedürfnis nicht auf die „unwahren" Herstellungskosten und Umsatzziffern ausgedehnt hat. Sie wird dafür ihre guten Gründe haben. Es wäre ihr sonst mit ihren eigenen Angaben auch noch nachzuweisen gewesen, was ich behauptet habe: Daß Millionen für das Präparat zu viel bezahlt worden sind. Charakteristisch ist auch noch, daß sie aus meinen Worten: „nichts als Eiereiweiß", „nichts als Eiereiweiß" machte. Nur die Hauptsache: daß nichts von Eiereiweiß in dem braven Fleischsaft ist, hat sie vergessen festzulegen.

Eines bedarf noch der Zurückweisung, das ist die Art, wie die Firma sich bezüglich des ärztlichen Urteilsvermögens auszulassen wagt. Sie, die seit Jahren ihr Bestes getan hat, um den Aerzten allerhand schöne Dinge über Zusammensetzung und Preiswert des Fleischsaftes Puro „vorzusuggerieren", stellt es jetzt, in der Zuversicht, daß die Aerzte den „Gesundheitslehrer" nicht gelesen haben, so hin, als hätte ich das Urteilsvermögen der Aerzte über den Nährwert des Präparates angezweifelt und als ob überhaupt davon die Rede sein könnte. Dieser durchsichtige Appell, der nur die beiden Hauptdinge: suggerierter Erfolg und suggerierte Zusammensetzung durcheinandermengt, zeigt, wie kühn die Firma geworden ist durch den jahrelangen Erfolg ihrer Vorspiegelungen und durch die Unterstützung, die sie dank der bishin üblichen Zuverlässigkeit von solch unzweideutigen Angaben von autoritativer Seite gefunden hat.

Hoffentlich aber wird jetzt die Aerzteschaft für die schmeichelhaften Worte und die jahrelange grobe Täuschung der Firma, die noch jetzt für ihr Präparat Reklame zu machen sucht, es an der entsprechenden Zurückweisung nicht fehlen lassen!

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.